

Liesel Lücking/Wilhelm Noack

Holzhandlung und Sägewerk Wilhelm Noack Weserstraße 32

„Schick nach Windheim, wen du willst, ich gehe nicht wieder hin.“ Das sagte im Jahre 1905 Wilhelm Noack seinem Vater Heinrich, nachdem er ihm den Geschäftsbericht für das Jahr 1904 der Holzhandlung und des Sägewerks in Windheim überreicht hatte.

Was war passiert?



Geschäftshaus Windheim 105, jetzt
Weserstraße 32

Im Jahre 1904 hatte Heinrich Noack, der in dem kleinen Sollingort Fohlenplacken mit seinem ältesten Sohn Heinrich ein Sägewerk betrieb, in einem Konkursverfahren eine Holzhandlung mit angeschlossenem Sägewerk in Windheim gekauft. Am 17. Februar 1904 [schickte er](#) seinen damals 24-jährigen Sohn Wilhelm allein in das rund 100 km entfernte Weserdorf, um die Firma in seiner Regie wieder in Schwung zu bringen.

Dem jungen Wilhelm wollte es in Windheim anfangs gar nicht gefallen: mutterseelenallein 100 km von der Heimat entfernt – und diese Strecke war schwieriger zurückzulegen als heute, zumal es damals z.B. noch keinen Bahnhof in Windheim gab und von PKW war ohnehin keine Rede.

Deshalb kam es zu der oben geschilderten Szene. Aber Wilhelm Noack ist doch wiedergekommen und schaffte es, den Betrieb in Schwung zu bringen und zu einem echten Windheimer zu werden. Er kaufte das Haus 105, jetzt Weserstr. 32. Zwei Jahre lebte er als Junggeselle, bis er 1906 die Tochter des Gastwirts Hitzemann, einer alteingesessenen Windheimer Familie, heiratete. Und bald war er auch in der Freiwilligen Feuerwehr als Löschmeister tätig.

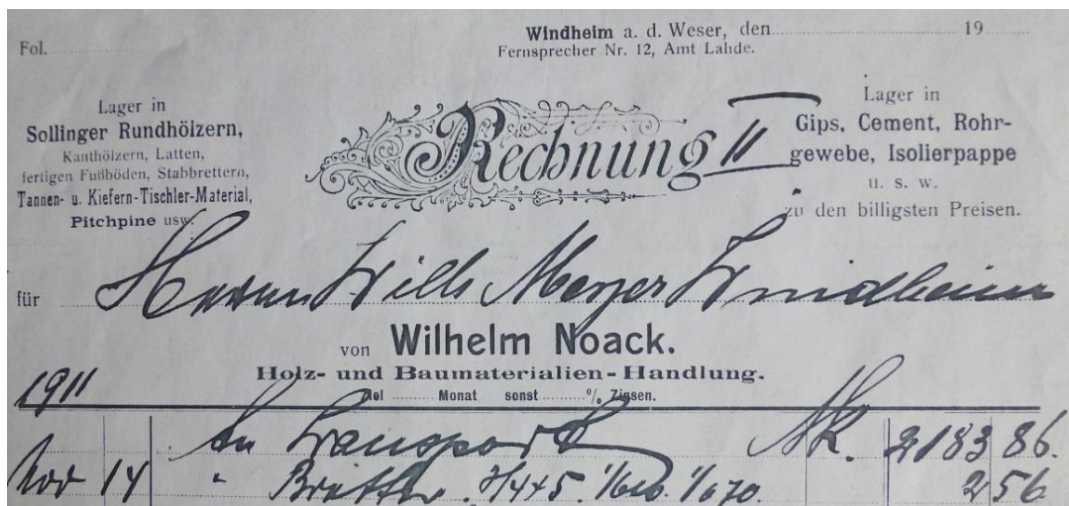


Die Ankurbelung des Geschäftsbetriebes war keine leichte Aufgabe, zumal die Konkurrenz sehr groß war. Doch Wilhelm Noack gelang es, den Kundenkreis auszudehnen und lieferte sein Holz bald zu beiden Seiten der Weser bis weit in das Hannöversche (heute: Niedersachsen).

Verkauft wurden u. a. deutsche und nordische Bretter sowie Bohlen aller Art an Privatkunden, Tischler und Zimmerleute.

Wilhelm Noack, 1956

*1880 – †1968



Kopf einer Rechnung der Firma Noack aus dem Jahre 1911



Das Firmen-Gelände an der Heerstr. mit dem markanten, 20 m hohen Schornstein für die Dampfmaschine zum Antrieb der Sägen und Gatter.

Als „Schlager“ im Lieferprogramm erwies sich das Floßholz aus der Heimat, dem Solling.



Zwei Flöße haben am Ausladeplatz angelegt. Die Stämme werden von Pferden aus der Weser gezogen. Im Hintergrund erahnt man die Fähre Windheim-Hävern.

Es war etwas Neues für Windheim, als die ersten Flöße mit Rundholz von der Oberweser am Ausladeplatz anlegten. Schlanke und ranke Langhölzer von 10 und mehr Metern waren es, die aus dem Wasser geschleppt wurden. Die Dorfjugend stand dabei und ergötzte sich köstlich, wenn unter lautem Peitschenknall und kräftigem „Hüh und Hott“ von schweißtreibenden Pferden die Baumriesen aus der Weser gezogen wurden und auf dem anliegenden Platz gelagert wurden. Anschließend wurden die Rundhölzer mit Pferdefuhrwerken in das Sägewerk transportiert, dort zu Kanthölzern gesägt und wiederum mit hoch beladenen Pferdefuhrwerken zu den Kunden gefahren.

Das Noacksche Floßholz war in vielen Jahrzehnten das Bauholz bei vielen Neubauten. Zu diesem Geschäftsbetrieb gehörte nicht nur das fachliche und kaufmännische Wissen eines Holzfachmannes, sondern auch eine robuste Arbeitskraft. Sie war dem Unternehmer von Natur aus mitgegeben und wurde in unermüdlicher Tätigkeit an langen Arbeitstagen, die sich nicht selten über 14 bis 16 Stunden erstreckten, eingesetzt. Er beschäftigte eine Reihe von Arbeitern aus Windheim, die ihm Jahrzehnte die Treue hielten.

Besonders schwere Zeiten waren für das Werk beide Weltkriege, in denen die Rationierung auf dem Holzmarkt große Sorgen bereitete. Letzte Vorräte am Schluss des zweiten Weltkrieges wurden von der Besatzungsmacht geräumt, so dass ein schwerer Neuanfang zu bestehen war

In der Zeit vor und nach dem zweiten Weltkrieg hat die Landschaft um das Werksgelände ein ganz verändertes Gesicht bekommen. Im Rahmen der Mittelweserkanalisierung wurden in unmittelbarer Nähe die Schleuse und der Kanal gebaut und die aus dem Dorf kommende Straße durch gewaltige Aufschüttungen in Richtung Weser verlegt.



Zollstöcke von Holz-Noack waren bei den Kunden sehr beliebt. Einige Exemplare sind heute noch im Gebrauch.



Aus dem Rundholzlager werden die Stämme ausgesucht, die zu Kanthölzern im Sägewerk geschnitten werden sollen.

Nachdem er von seinem Vater den Betrieb übernommen hatte, führte Sohn Wilhelm, genannt Willi, unterstützt von seiner Familie, zahlreiche Modernisierungen durch. Das Warenangebot wurde den sich ändernden Bedürfnissen der Kunden angepasst und erweitert. Hinzu kamen z.B. Baustoffe wie Bitumenwellplatten, Fassadenplatten, Isolierwolle und manches mehr. Ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes war nach wie vor das Holz. Neben Bauholz wurden sämtliche Hölzer für den Innen- und Außenbau gehandelt, wie z.B. Profildreher, Paneele, Fertigvertäfelungen und -parkett, Spanplatten usw.

Nachdem er von seinem Vater den Betrieb übernommen hatte, führte Sohn Wilhelm, genannt Willi, unterstützt von seiner Familie, zahlreiche Modernisierungen durch. Das Warenangebot wurde den sich ändernden Bedürfnissen der Kunden angepasst und erweitert. Hinzu kamen z.B. Baustoffe wie Bitumenwellplatten,



Eine enge Zusammenarbeit mit einem Zimmereibetrieb ermöglichte es der Firma Noack, nicht nur das Bauholz anzubieten, sondern zugleich auch dessen Verarbeitung zu Dachstühlen etc.

HOLZ von NOACK — seit 75 Jahren

Profilbretter
für Decken und Wände

Schenk Dir jetzt 'ne Holzwand

Wände
Decken
aus Holz

schön
elegant
preiswert

H O L Z
schafft Atmosphäre
und hält ein
Leben lang.

Wir liefern nur erstklassiges LK-Profilholz in A-Sortierung in allen handelsüblichen Längen und folienverpackt.
Qualität kostet seinen Preis, und trotzdem können wir preisgünstig liefern.

Spanplatte

Qualität
des Holz + Leim

Platten aller Art:
Fußboden-Verlegeplatten mit Nut und Feder, Holzfaser-, Dämm-, Akustik-, Kachelplatten, RIGIPS-, STYROPOR-Platten, TRIANGEL-Spanplatten-Depot

OSTO-Zäune

Verlangen Sie Informationsmaterial

Fichten-Bauholz, Kanthölzer, Leisten, Latten, Bretter, Bohlen in verschiedenen Stärken und Längen
dazu: Nägel-Drahtstifte

Ihr Holzfachhändler — die richtige Adresse

NOACK Windheim
Heerstraße 80, Tel. (05705) 609
Die Holzhandlung für die Stadt Petershagen und Umgebung

Durch intensivierte Werbung, z.B. auf dem Wiedensähler Markt und in der Windheimer Marktzeitung (hier: 1979), wurde der Kundenkreis erweitert.

Die Kanalisierung der Mittelweser mit der Staustufe in Petershagen, der Schleuse in Windheim und dem Schleusenkanal brachte für die Firma eine „Wirtschaftserschwerbnis“, wie es die Juristen nannten: Die Flöße konnten sich nicht mehr bis zum Windheimer Ausladeplatz treiben lassen, sondern vor dem Wehr in Petershagen war Schluss. Deshalb musste ein Schleppboot des Wasser-

und Schifffahrtsamtes (z.B. die „Fösse“) das jeweilige Floß durch den Kanal, durch die Schleuse und dann ab dem Stäpelberg wieder ein Stück weseraufwärts schleppen.

Die Flößerei ist, wie andere Tätigkeiten, im Laufe der Jahre der Technisierung und Rationalisierung zum Opfer gefallen. Statt Rundholz zu kaufen und im eigenen Sägewerk zu bearbeiten, kaufte W. Noack bei Groß-Sägewerken im Solling und im Harz Kantholz, welches per LKW nach Windheim transportiert wurde. Das Sägewerk stand aber nicht still, sondern führte noch Lohnschnitte durch: Waldbesitzer ließen eigene Eichen-Stämme zu Brettern und Weidepfählen sägen.

Die Pferdefuhrwerke, häufig meterhoch mit Kantholz oder Fußbodenbrettern beladen, mussten einem firmeneigenen LKW weichen und viele Handarbeiten wurden durch einen Gabelstapler (Bild links) ersetzt. Personalengpässe konnten auf diese Weise ausgeglichen werden. Die Dampfmaschine zum Antrieb der Gatter und Sägen wurde durch einen Dieselmotor ersetzt.



Blick vom Schornstein auf den Vorplatz des Sägewerkes.



Willi Noack, 1968.
*1912 – †1980

Willi Noack hat, nicht zuletzt auf Grund der Unterstützung durch seine Ehefrau Luise, geb. Baade, durch seine Kinder und seinen Schwiegersohn, trotz großer Konkurrenz die Firma zu großer Blüte geführt. „Holz-Noack“ war ein weit und breit bekanntes, reelles und solides Geschäftsunternehmen.

Willi Noack war ein echter Windheimer. Er war 44 Jahre lang aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr, davon 13 Jahre als Ortsbrandmeister und jahrelang auch als Zugführer. Mit seinem viel zu früh verstorbenen Freund Gustav Schröder hat er viel Freude verbreitet. In dem Kampf um den Erhalt der Weserfähre Windheim-Hävern holte er im April 1971 auch den WDR auf die Fähre, der von dort aus über die Problematik berichtete und Interviews führte.



Oberbrandmeister
Willi Noack

Eine 77jährige Tradition geht heute zu Ende
Die Holzhandlung Wilhelm Noack schließt in Windheim ihre Pforten

Bis zu seinem plötzlichen Tod im November 1980 führte Willi Noack die Firma, die einige Monate später ihre Pforten schloss.

Seit 75 Jahren dem Holzhandel verschrieben

Firma Noack in Windheim wurde am 17. Februar 1904 gegründet

Petershagen-Windheim (75). „Noack — Windheim“, dieser Name hat im nördlichen Kreisgebiet Minden und bis weit nach Niedersachsen hinein einen guten Klang, weil man ihn nicht nur mit Holz, Bauelementen und -stoffen verbindet, sondern auch mit Qualität und reeller Bedienung, und das nun schon seit vielen Jahrzehnten. Gemeint ist die Holzhandlung Wilhelm Noack in Windheim, die heute vor 75 Jahren gegründet wurde.

Im Jahre 1904 hatte Heinrich Noack, der in dem kleinen Sollingort Fohlenplacken ein Sägewerk betrieb, bei einem Konkursverfahren eine Holzhandlung mit angeschlossenem Sägewerk in Windheim gekauft und schickte am 17. Februar 1904 seinen damals 24jährigen Sohn Wilhelm allein in das rund 100 Kilometer entfernte Weserdorf, um die Firma in seiner Regie wieder in Schwung zu bringen.

Dem jungen Wilhelm Noack (unser Foto), der Vater des jetzigen Inhabers, wollte es hier anfangs gar nicht gefallen. Anlässlich seiner goldenen Hochzeit im Jahre 1956, also nach über 50 Jahren erfolgreichen geschäftlichen Wirkens, erzählte er uns, wie er nach dem ersten Jahresabschluss dem Vater zu Hause die Geschäftsbücher auf den Tisch legte und ihm sagte: „Schick hin, wen du willst, ich



gehe nicht wieder hin.“ Aber er ist doch wiedergekommen, und im wahrsten Sinne des Wortes zu einem rechten Windheimer geworden. Bereits 1904 trat er der Windheimer Feuerwehr bei, in der er lange Löschmeister gewesen ist, wie auch sein Sohn Wilhelm, der jetzige Geschäftsinhaber, ebenfalls von Jugend an der Sache der Feuerwehr ergeben, der „fünfte“ Wilhelm in der Reihe der Windheimer Feuerwehrführer war.

Wilhelm Noack blieb und schaffte es. Zwei Jahre lebte er als Jungeselle, bis er sich 1906 die Tochter des Gastwirts Hitzemann, einer alteingesessenen Windheimer Familie, zur Gattin holte, die ihm auch im Geschäft stets zur Seite gestanden hat.

Verkauft wurden u. a. deutsche und nordische Bretter, Bohlen aller Art und geflößtes Rundholz

für Handwerker und Privatkunden. Eine Attraktion für die heimische Bevölkerung war es, wenn Flöße mit Fichten-Rundholz von der Oberweser in Windheim anlegten und die Stämme mit Hilfe von Pferden an Land geschleppt wurden. Dieses geschätzte „Floßholz“ wurde als Rundholz an Bauherren und Zimmerleute verkauft oder im eigenen Sägewerk zu Kantholz geschnitten.

Die Flößerei ist, wie andere Tätigkeiten, im Laufe der Jahre der Technisierung und Rationalisierung zum Opfer gefallen. Heute wird das fix und fertig gesägte Kantholz per Lkw herbeigeschafft; die Pferdefuhrwerke, häufig meterhoch mit Fußbodenbrettern beladen, mußten Lkw weichen, und viele Handarbeiten wurden durch Gabelstapler ersetzt.

Nachdem er vom Vater den Betrieb übernommen hat, wurden von Sohn Wilhelm in den letzten Jahren, unterstützt von seiner Familie, zahlreiche Modernisierungen durchgeführt und das Warenangebot den sich ändernden Bedürfnissen der Kunden angepaßt und erweitert. Hinzugekommen sind beispielsweise Baustoffe wie Bitumenwellplatten, Fassadenplatten, Isolierwolle und manches mehr. Ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes ist nach wie vor das Holz. Neben Bauholz werden sämtliche Hölzer für den Innen- und Außenbau gehandelt, wie z. B. Profildretter, Paneele, Fertigvertäfelungen und -parkett, Spanplatten, usw.

Aufn.: Foto-Seele, Todtenhausen

25.7.2022



Die Noacks aus Fohlenplacken besuchen die Windheimer Noacks

17.2.2024

Ein Jubiläum: 120 Jahre

Wilhelm Noack startete am 17.2.1904 in Fohlenplacken/Solling mit dem Fahrrad gen Windheim

Als vor 120 Jahren die Noacks nach Windheim kamen...

Vom Pferd zum LKW

Willi Noack übernahm von seinem Vater die Firma und baute sie aus. Mit seinem Tod endete die Firma.

Floßholz aus dem Solling zur Bearbeitung im Sägewerk

Baustoffe innen u. außen für Ihre Haus-Modernisierung

Die Holzhandlung für die Stadt Petershagen und Umgebung:

WILHELM NOACK - SÄGEWERK
HOLZHANDLUNG - SÄGEWERK - GUTTA-DEPOT
 Heuerstraße 80, Telefon 052709 009

Nr. 76 / Dienstag, 31. März 1981 **AUS STADT**

Eine 77jährige Tradition geht heute zu Ende

Die Holzhandlung Wilhelm Noack schließt in Windheim ihre Pforten

Petershagen. Wilhelm Noack, der in Windheim, dieser Name hat im südlichen Kesteggebiet Müden und bis weit nach Windheim hinein einen hervorragenden Klang, weil man ihn nicht nur mit Holz und Bauelementen verbindet, sondern auch mit Qualität und reeller Bedienung, und das nun schon seit 77 Jahren, beendet ist die Holzhandlung Wilhelm Noack in Windheim, die heute ihre Pforten schließt, da der Inhaber vor kurzem verstorben ist und seine Kinder – mit seiner Zustimmung – sehr erfolgreich andere berufliche Wege eingeschlagen haben.

Im Jahre 1904 hatte Heinrich Noack, der in dem kleinen Sollinger Fohlenplacken ein Sägewerk betrieb, in Bahren ein Konkurrenzverhältnis eine Holzhandlung mit abgeschlossenem Sägewerk in Windheim gegründet, um so in eigener Regie die Firma wieder in Schwung zu bringen. Und Wilhelm Noack schloß es bald wieder das Geschäft.

Eine Attraktion für die Bevölkerung war es, wenn Felle und Fuchsenhaute von der Oberrhein in Windheim anlegten und die Stimme mit Hilfe von zahlreichen Fritten und geschäftigt wurden. Diese geschäftigen Fritten wurden als Kautschuk an Baubetten und Zimmerdecken verkauft oder in eigenen Schuppen zu anderen Produkten.

Die Fritten für alle anderen Tätigkeiten im Laufe der Jahre der Petershagen und Bahren, die der Sohn des Gründers, auch er hieß Wilhelm, durchführte, zum Optimum das für den fertigen Kautschuk wurde per LKW herbeigeschafft, die Fellenarbeiten, häufig mehrheitlich mit Fellenarbeiten, wurden durch LKW herbeigeschafft, viele Handarbeiten wurden durch Gebühler ersetzt. Gerade in den letzten Jahren hatte der Inhaber, unterstützt von seiner Familie, zahlreiche Modernisierungen durchgeführt, die den Kunden entgegen und erweitert und die Firma in einen Blühen geführt.

Doch im November letzten Jahres wurde Wilhelm Noack durch einen Herzinfarkt völlig überraschend mitten auf dieser Arbeit gestorben. Schlimm hat die Witwe Luise Noack die Holzhandlung weitergeführt, wobei sie insbesondere von ihrem Kindern und ihrem Schwiegersohn in vollkommener Weise unterstützt wurde. Doch wegen der damit verbundenen enormen Belastungen konnte dies nur eine Übergangsmaßnahme sein, und daher erlösch mit dem Ende dieses Jahres die Firma Noack in den amtlichen Unterlagen, jedoch nicht in den Erinnerungen der zahlreichen Lieferanten und Kunden.

Willis Ehefrau Luise arbeitete in der Firma mit, ebenso die nächste Generation, Liesel und Wilhelm, hatte aber mit Zustimmung ihrer Eltern beruflich andere Wege eingeschlagen, so dass die Firma mit dem plötzlichen Tod Willis endete.